

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementpreise: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande 6 Thlr. 10 Ngr. ...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. Leipzig: F. A. Brockhaus, Commissionär des Dresdner Journals.

Amlicher Theil.

Dresden, 3. Juni. Se. Majestät der König haben zu Friedensrichtern zu ernennen geruht: den Rittergutsbesitzer Benker zu Kleinwolmsdorf, im Amtsbezirk Radeberg; den Rittergutsbesitzer Ritter zu Wersdorf, im Amtsbezirk Riesa; den Rittergutsbesitzer von Einsiedel auf Hopfgarten, im Amtsbezirk Weißitz; den Rittergutsbesitzer Baumann auf Commichau, im Amtsbezirk Colditz; den Rittergutsbesitzer Böhmer zu Wülfenbors, im Amtsbezirk Cöberan; den Rittergutsbesitzer Kammerherrn Freiherrn von Schönberg, Altran auf Zuga, im Amtsbezirk Königsbrunn; den Rittergutsbesitzer von Sehm an auf Weitz, im Amtsbezirk Kamenz; den Gutsbesitzer Schumann zu Fischitz und den Oberförster Walde zu Wulfsche, beide im Amtsbezirk Dabitz.

Dresden, 3. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Rittmeister Senfft von Pilsach vom Garde-Regimente zum Major und den Oberleutnant Hübner vom 2. Reiter-Regimente an Stelle des als Schwadronen-Commandant in die Linie eingetretenen Brigaden-Adjutanten, aggr. Rittmeisters Senfft von Pilsach, zum Adjutanten der 2. Reiter-Brigade zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Prag: Böhmische Escomptebank cons. ... Paris: Eisenbahnproject. ... Wien: Generalcorrespondenz aus Oesterreich.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 8. Juni. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ bemerkt über den telegraphisch gemeldeten Artikel des gestrigen „Oesterreich“, daß das Londoner Blatt der Wahrheit näher gekommen sein würde, wenn es gelang hätte: Die Zustimmung Englands zu dem auf Grund der österreichischen sechs Punkte erzielten Entwurfs der in St. Petersburg zu machenden Vorschläge sei nach Wien und Paris abgegangen.

Feuilleton.

Dresden, 8. Juli. Vorigen Sonnabend gab Herr Alexander seine fünfte dramatische Scene, womit er, wie es heißt, definitiv zu schließen gedenkt. Wiederum hatte sich, trotz der abgünstigen Jahreszeit, ein zahlreiches Publicum eingefunden. Welch seinem großen Namensträger läßt sich Herr Alexander durch kein Hinderniß hindern; der Sieg muß ihm doch werden. Und diesmal führte er nicht nur seine eigene bewährte Kraft ins Treffen; Fräulein Ulrich hatte ihm bereitwillig ihre Mithilfe zugesagt. Zusammenhalten ist schon unter Landbluten eine schöne Tugend; unter Fremden grenzt sie an Unvorsichtigkeit. Aber die Tugend bleibt nicht ohne Lohn. Unterstützt von Talent, feiert sie einen wahren Triumph. Dieser wurde der edlen jungen Künstlerin zu Theil. Beim Eintritt wie beim Abgange spendete ihr das Publicum lebhaften Beifall, und Se. Excellenz der kais. französische Gesandte unterließ nicht, ihr seine besondere Anerkennung für ihre Mitwirkung zu Gunsten eines französischen Künstlers auszusprechen und ihr zu ihrem schönen und gemeinnützigen Talente Glück zu wünschen. Fräulein Ulrich hatte zum Vertrage ein deutsches und ein französisches Stück gewählt, nämlich einen Monolog der Phädra von Racine, in der schiller'schen Uebersetzung, und eine Scene aus der „Kocle des Villards“ von Cosimé Delavigne. Bei dieser Wahl bedachte sie ebenso das Geschick, als innerhalb ihres Repertoires zu halten, als ihr Talent zur Geltung zu bringen. Gleichwohl hatten sich lebendige Stimmen dagegen erhoben. „Fräulein Ulrich ist eine Deutsche, und als solche sollte sie nur deutsche Stücke vortragen“, sagten die Einen, wie es scheint, mehr patriotischen als künstlerischen Tugend. Wir können diese Beschränkung schwer begreifen und sagen lieber mit Molière: „Je prends mon bien

gelassen. — Die „Presse“ bringt eine gleiche Mitteilung.

Berlin, Dienstag, 9. Juni. Nach St. Petersburg Privatbriefen hat der Moskauer Gemeinderath die Bildung einer bewaffneten Gemeinwehr beschlossen. In den ersten dreien Tagen waren bereits 1000 Bürger eingeschrieben. Das Beispiel dürfte in andern Städten Nachfolge finden. Der Bürgermeister von Moskau, Prinz Schtscherbatoff, ist in St. Petersburg anwesend, wie es heißt, um die Bewilligung zur Errichtung der Bürgerwehr und Genehmigung des betreffenden Statuts nachzusuchen.

Paris, Montag, 8. Juni. Nachmittags. Wie die heutige „France“ erfährt, sollen vier Linien-Schiffe, drei Transportschiffe und zwei Fregatten den Befehl erhalten haben, Truppen und Munition nach Mexico hinderszufahren.

Bern, Montag, 8. Juni. Die Schweizer Gesandtschaft nach Japan ist am 11. April in Kagasaki angekommen. Die japanische Regierung zeigt sich bereit, einen Handelsvertrag mit der Schweiz abzuschließen.

London, Montag, 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte Carl Russell an, daß die in der polnischen Frage der russischen Regierung zu machenden englischen und französischen Vorschläge, basirt auf die Vorschläge des Wiener Cabinets und eingeebnet von dem Wunsche, den Frieden zu erhalten, am Sonnabend in Wien eingetroffen seien. Graf Rechberg werde morgen darüber die Meinung seines Kaisers einholen.

Im Unterhause meldete Hennessy einen Adressantrag im Sinne der Herstellung eines unabhängigen Polens an, weil Russland die Verträge gebrochen habe.

Tagesgeschichte.

Prag, 7. Juni. (Pr.) Die erste constituirende Generalversammlung der Actionäre der böhmischen Escomptebank hat gestern stattgefunden. Auf die erste dreiprocentige Rate der Actiendräge sind 620,120 fl. eingezahlt.

Aus Karlsbad schreibt man der „Bohemia“: Ihr Blatt berichtete bereits über die Comiteberatung für das Bauunternehmen von Prag über Rakonitz und Karlsbad nach Eger. Wiewohl schon in nächster Zeit Kästen wie in der Lage sein, Ihnen über den Zusammentritt eines andern Comitee deus des Baues einer Eisenbahn von Karlsbad nach Schwarzenberg berichten zu können.

Wien, 8. Juni. Se. Majestät der König war heute hierher gekommen, um sich bei der Grundsteinlegung zu dem neuen Wilhelm-Gymnasium zu betheiligen. Später conferirte Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten und empfing im Wartezimmer des Potsdamer Bahnhofs eine aus wenigen Personen bestehende Deputation, über deren Anliegen Nichts bekannt ist. Die k. Regierung zu Potsdam hat den Oberbürgermeister von Berlin, Seydel, anweisen lassen, den Beschluß der Stadtverordneten zur Ueberbringung einer Adresse an Se. Majestät durch eine Deputation zu inhibiren und ihn auf seine Antwort, daß er dies nicht könne, da der Majestät sich dem Beschluß angeschlossen, bedauert, daß er bei Beharren auf seine Weigerung Kantsuspension zu gewärtigen habe. Inzwischen bereitet das Actiencollegium der Berliner Kaufmannschaft eine Adresse an Se. Majestät vor, welche eine Deputation überbringen sollte. — Der Kriegsminister, v. Roon, ist aus Westpreußen zurückgekehrt. — Das Criminalgericht verurtheilt heute den Redacteur des „Publicist“, Dr. F. A. Tzschelle, wegen Beleidigung eines Beamten zu 50 Thlr., ferner nach geheimer Verhandlung wegen Freivergehens auf Grund einer Majestätsbeleidigung zu 100 Thlr. Strafe, ferner den ehemaligen Redacteur der „Tribüne“, Häbner, zu 60 Thlr. wegen

grober Beleidigung des Ministerpräsidenten und des Generalsecretaire v. Drangel.

Berlin, 9. Juni. Der „St. Anz.“ enthält die bereits gestern von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angekündigte Verordnung des Ministeriums des Innern, vom 6. Juni, worin die Communalaußsicht bekräftigt aufgeföhrt werden, den Stadtverordnetenversammlungen gegenüber, welche es neuerdings unternommen, über Angelegenheiten der Staatsverwaltung, des Landtages der Monarchie und der allgemeinen Politik, insbesondere auch über den Erlass der allerhöchsten Verordnung vom 1. Juni d. J. in Berathung zu treten und bei dieser Gelegenheit über die Abfassung von Adressen, Entsendung von Deputationen und andere Kundgebungen Beschlüsse zu fassen, streng aufzutreten. Berathungen und Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlungen, welche die bezeichneten Angelegenheiten zum Gegenstand haben, sollen als geschnitten nicht gebildet und, wo sie bereits unternommen worden sind, die gesägten Beschlüsse nicht zur weiteren Ausführung gebracht werden.

Die Erklärung der sechs Berliner Zeitungen vom 3. Juni haben ferner folgende Provinzialblätter zustimmend veröffentlicht: Die „Düsseldorfer Zeitung“, der „Straßburger Zeitung“ und die „Vergische Zeitung“. Die „Berliner Abendzeitung“ hat infolge ihres Beitritts ebenfalls die erste Verwarnung erhalten. Auch das hier erscheinende Blatt „die bessere Welt“ hat wegen eines in Nr. 50 befindlichen Gedichts eine Verwarnung erhalten.

Leipzig, 5. Juni. (A. Ztg.) Ein Theil der Abgeordneten, welche in der letzten Zeit aus Preußen, Hannover, Bayern, Württemberg und der Schweiz sich nach Madrid begeben haben, um daselbst in der Angelegenheit der Protestanten zu wirken, kehrte gestern über hier nach der Heimath zurück, wenn auch nicht vollkommen über die erlangten Resultate befriedigt. Die Deputation erhielt bei der Königin Isabella von Spanien keine Audienz. Nach mehr als acht Tagen wurden die Wittschaften einem der Minister verabreicht.

Karlsruhe, 6. Juni. (N. Br. Z.) Bekanntlich regieren in Baden die Minister im Wesentlichen unaccountlich. Die zweite Kammer verhandelte nun heute über den Antrag Hüfners, den Großherzog mittelst einer Adresse um Verlassung eines Gesandtenpostens zu bitten, durch welchen im Aufsätze an die §§. 7 und 67 der Verfassung und an das Gesetz vom 3. October 1820 die Verantwortlichkeit der Minister erlangt und die Vorschriften über das Verfahren gesetzlich geregelt werden. Das Ministerium scheint sich zu dem Antrage ziemlich kühl zu stellen; wenigstens hob Staatsminister Stabel neben dem Ausdruck der Ueberzeugung der Regierung von der Nothwendigkeit des Verfassungskonsums und ihres lebhaften Interesses an der Reorganisation des Hauses die Frage, auch den eigenthümlichen Charakter dieser Frage hervor, „die, obwohl im Princip längst richtig gestellt, doch in den Modalitäten der Ausführung enorme Schwierigkeiten bereite.“

Rannheim, 7. Juni. (Fr. Btg.) Die von Seiten des Großherzogs kundgegebene Theilnahme für das erste badische Landesfesten insbesondere und die Pflege des Schützenwesens im Allgemeinen, hat durch ein Schreiben aus dem großherzoglichen Secretariat einen ausföhrlichen Ausdruck erhalten. Hiernach hat der Großherzog eine Summe von 1500 fl. als Capitalfond zur Gründung einer Stiftung, die von dem Vorstande des Landesfestenvereins ins Leben zu führen ist, auszuweisen lassen, aus deren Zinsen unbemittelte Schützen zur Theilnahme an den Landesfesten mit Waffen, Munition und Reisekost unterstüzt werden sollen. Zustimmungen sind gestattet.

Aus Mecklenburg-Schwerin, im Juni. (B. Z.) Eine Verordnung ist erschienen, nach welcher der mecklenburgische Grenzjöll mit dem 1. October d. J. ins Leben treten soll. Der Staatsvertrag mit Preußen, welcher sich wegen der preussischen Enclaven in Mecklenburg vorzunehmen wird, also wohl mit der preussischen Regierung abgeschlossen oder dessen Abschluß gesichert sein.

Koburg, 3. Juni. (R. G.) Der Hofprediger Piegel dahier (von Geburt ein Hannoveraner) war im vorigen Jahre wegen gemeinen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr, sowie zu den Kosten verurtheilt worden und hatte in zweiter Instanz auf eine Verabsetzung der Strafe erlangt, wobei es dann auf vielfache weitere Anträge im Rechtswege lediglich verblieben war. Kürzlich sind demselben im Anbahnwege die Strafe, der Verlust der Ehrenrechte und sämtliche Kosten erlassen und er zugleich „auf sein Nachsuchen“ aus seiner Stelle als Hofprediger entlassen worden.

Frankfurt, 7. Juni. (Fr. Z.) Der Eröffnung der ersten Sitzung des ersten Vereinstages deutscher Arbeiter durch Herrn Sonnemann im Namen des Localcomites mochten heute Morgen im „Saalbau“ die Vertreter von 52 Arbeitervereinen bei. Fast ohne Debatte wurden sämtliche Formalien erledigt und sodann Herr Köhler, Director der hiesigen Handelsschule, zum Präsidenten, die Herren Dittmann aus Berlin und Hertenbach aus Freiburg zu Vicepräsidenten gewählt. Ehe in die von der Versammlung einstimmig adoptirte Tagesordnung, welche der Localcomite ausgearbeitet hatte, eingegangen wurde, begründete Herr Prof. Köhler die Leipzig eine Resolution folgenden Inhalts: „Der erste Vereinstag deutscher Arbeiterbildungsvereine stellt an die Spitze seiner Berathungen und Beschlüsse den Anspruch, daß er für die erste Pflicht nicht bloß der ihm vertretenen und aller andern Arbeitervereine, sondern überhaupt des gesammten Arbeiterstandes hält, bei der Verfolgung seines Strebens nach geistiger, politischer, bürgerlicher und wirtschaftlicher Hebung des Arbeiterstandes einig unter sich, einig mit allen nach dem Vaterlande Freiheit und Größe Strebenden, einig und mittheilend zu sein mit Allen, welche an der Veredelung der Menschheit arbeiten.“ Nach einstimmiger Annahme dieses Antrags wurde zum ersten Gegenstand der Tagesordnung: Bildung der Arbeiter durch die Arbeitervereine, übergegangen. Herr Eickelmeier aus Wanneheim hatte das Referat hierüber übernommen. Nach Schluß der Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Der Vereinstag der deutschen Arbeiter- und Arbeiterbildungsvereine erklärt, daß die Veredelung der Menschheit eines der vorzüglichsten Mittel zur Hebung des Arbeiterstandes ist, und fordert die Arbeitervereine auf, ihre Mitglieder und Freunde in den weitesten Kreisen in Schrift und Wort auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, ihre Kenntnisse in geistiger, geschäftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu erweitern und ihren moralischen und bürgerlichen Charakter zu bilden und zu fähigen. Als geeignete Mittel werden empfohlen: 1) Durch Gewinnung von Lehrkräften und Einrichtung von Unterrichtsanstalten Gelegenheit zur Nachhilfe in der Schulbildung zu verschaffen. 2) So weit die localen Verhältnisse und materiellen Mittel es gestatten, durch gesellschaftliche Unterhaltung den Arbeiter von schädlichem Umgang fern zu halten und in ihm den Sinn für eine edle Lebensweise zu erwecken. 3) Alle Mittel zu versuchen, um durch mayvolle Leitung und Haltung der Vereine einen sichern moralischen Boden in der bürgerlichen Gesellschaft zu erwerben.“ Ein von Herrn Dittmann beantragter Zusatz: „Auch Lehrkräfte für die Ausbildung in der Volkswirtschaftslehre und den Kenntnissen in der Landesgeschichte herbeizuziehen, wurde durch Stimmengleichheit abgelehnt und hiermit die Vormittags-sitzung geschlossen. Um 3 Uhr Nachmittags wurden die Verhandlungen wieder fortgesetzt. Herr Dittmann aus Berlin berichtete über die Kenntnisse, welche der freien Arbeit entgegenstehen, und wurde folgende Resolution angenommen: „Eine dauernde Verbesserung der Lage der Arbeiter ist unentbehrlich, ohne die allgemeine Durchföhrung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Es ist daher die dringendste Aufgabe der Arbeitervereine, auf Beseitigung der Hemmnisse hinzuwirken, welche in vielen Staaten Deutschlands der freien Arbeit noch entgegenstehen, sowie es nothwendig ist, ihre Erleichterung der Gesetzgebung zu befehlen und sie besonders nicht von Verwaltungen, oder sonstigen Behörden abhängig sein zu lassen.“ Ueber den zweiten Gegenstand

documentiren sie als Söhne des goldenen Reiches der Mitte, auch ihr gedrohenes Chinesisch-Englisch-Deutsch ist recht, was von den verkappten Friederichstädtern, die in den letzten Jahren hier als griechische oder sinesische Wagner austraten, sich eben nicht sagen ließ. Besonders aber als original erschienen die Herren Art Hee und Sam Ung in ihrer nationalen Kunst, in der Jonglerie, und Alles, was man über chinesische Gauller gelesen hat, wird durch Art Hee bestätigt, wenn er, unter pagodenhaften Verzerrungen, mit maskinartiger Sicherheit und schwindelerregender Behendigkeit mit seinen Wälen oder Wessern spielt; oder wenn er mittelst kräftiger Messerwürfe die Kopf- oder Hand-Silhouetten seines vor einer Schilde stehenden Collegen an letztere zeichnet. Neben diesen Jonglerien waren es noch einige magische und atrobatische Kunststücke, welche die Original-Chinesen zum Besten gaben, und besonders war es hier die Virtuosität der Wangolen im Parzelsausmalen, was ihre launhaften Bettern zum lebhaftesten Beifall hinriß.

Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß das große und prachtvoll ausgestattete Werk des im J. 1855 hier verstorbenen geh. Hof- und Ministerialrathes Dr. Heinrich Wilhelm Schulz; „Denkmäler der Kunst des Mittelalters in Unteritalien. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von dessen Bruder Dr. Wilhelm R. D. Schulz und Ferdinand v. Quast. Dresden, 1860“, bis jetzt einen derartigen Absatz gehabt hat, daß — abgesehen von 10,000 Thlr., welche den Erben verloren gegangen — der vom genannten Bruder Dr. Wilhelm Schulz ungenügend und in pietätvoller Erinnerung an den Verstorbenen geleistete Vorschuß von 17,000 Thlr. bis auf circa 3000 Thlr. durch den Verkauf des Werkes gedeckt worden ist. Unter Anderem haben die sämtlichen deutschen Hste Exemplare dieses Werkes, 4 120 Thlr.,

genommen — Preußen allein 30 Exemplare. Das auch gezeichnete, für die neapolitanische Kunstgeschichte des Mittelalters sowie für Ornamentik und Architektur sehr werthvolle Werk, dessen Herausgabe nur durch bedeutende pecuniäre Opfer von Seiten des genannten, in Dresden lebenden jüngeren Bruders (derselbe wurde vornehmlich infolge dieser, im Interesse der Kunst geleisteten Dienste schon vor längerer Zeit in den Comitö der Liebigstiftung gewählt) und durch die Unterstützung bedeutender Gelehrten und Künstler, z. B. des Herrn Dr. Ernst Streibke, geh. Archiosecrätars in Berlin, u. A., ermöglicht wurde, besteht aus einem Atlas von 96 Kupfer- und Stahlstichblättern in Quisantsformat nebst Wappe und aus einem Texte Quartformat in vier Bänden.

Die Generaldirection der k. Museen in Berlin hat auf den 15. Juni eine Verfügung ihrer Doubletten von Münzen und Medaillen angehängt; es sollen sich unter dem Jahr Verkauf kommenden Stücke eine nicht unbedeutende Anzahl schöner und seltener Exemplare befinden.

Am 27., 28. und 29. Mai beging die musikalische Akademie in Königsberg ihr drittes Jubiläum; „das verlorne Paradies“ von Anton Rubinstein gelangte dabei unter persönlicher Leitung des Componisten zur Aufföhrung.

Nicht weniger als 54 Dichter hatten sich dieses Jahr um den Preis beworben, welchen die hiesige Regierung alljährlich für das beste Verstück zu der Preis-Composition des Conservatoriums aussetzt. Der gekrönte Sänger, wie die Preisrichter bei der Eröffnung der Namenszettel mit Erfrauen wahrnahmen, ist ein — sehr junger Terzianer des Gymnasiums zu Arlon.

Im letzten Monat sind in Livorno der Bildhauer Emil Demi; von ihm stammen die Statue „Müllers“ in Pisa, die 28 Statuen berühmter Toscaner in Florenz, die Statue Danie's und die riesige Statue Napoleons II.

der Tagesordnung: Genossenschaftswesen, Spar-, Credit-, Vorschuß- und Genussumme, berichteten die Herren...

Bremen, 8. Juni. Eine Beilage zur „Weser-Zeitung“ bringt den Aufruf des Centralcomitès zur Bildung eines Vereins für das 1864 hier abzuhaltende zweite deutsche Bundesfesten.

Paris, 8. Juni. Der „Moniteur“ schreibt, daß die lange Dauer der militärischen Operationen vor Puebla auf das Publicum Eindruck mache, und so mehr man auf einen schnellen Erfolg vertraut, desto ungeduldriger man die Schwierigkeiten, mit denen das französische Heer zu kämpfen habe, überwinden zu sehen wünsche.

Turin, 5. Juni. Während die Regierung bezüglich ihrer weiten Pläne zur italienischen Herrschaft der Einheit Italiens und zur eventuellen Annexion Roms und Venetiens eine zurechtende Haltung einnimmt, scheint die Actionspartei entschlossen, von dem Befreiungsprogramm der Regierung sich vollständig loszusagen...

Turin, 7. Juni (Nachts). (W. Bl.) Das Verfassungsfest wurde in ganz Italien in vollkommener Ordnung gefeiert. Der König hielt eine große Rede, wobei er lebhaft empfunden wurde.

London, 5. Juni. (H. C.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Griffith, ob die Regierung die Übertragung der jenseitigen Inseln ohne Genehmigung des Parlaments vornehmen wolle?

ligen Kammern eingeleitet werden solle? Ob der Congress, dem dieser Gegenstand vorzuliegen, alle europäischen Mächte über nur die Unterzeichner der Verträge von 1815 umfassen solle?

Die „Trierer Zeitung“ veröffentlicht folgende Depesche, welche die Vereinigung der jenseitigen Inseln mit Griechenland als nahe bevorstehend ankündigt: „Kopenhagen, 5. Juni, Abends. Heute ist in London das zweite Protokoll unterschrieben worden, welches von den jenseitigen Inseln handelt.“

Kopenhagen, 6. Juni. (N. Fr. S.) Heute Mittag 12 Uhr empfing Sr. Maj. der König, umgeben von den Prinzen des königl. Hauses, den Mitgliedern des Staatsraths und des Hofstaates, in einem zu dem Zwecke eingerichteten Thronsaal im Schlosse Christiansborg die griechische Deputation, an deren Spitze der Admiral Kanaris auf einem Kissen das in blauer Sammetkapel befindliche Wählrecht der griechischen Nationalversammlung trug.

Wir nehmen für unsere jungen Reiten, Prinzen Wilhelm Georg, die Krone an, zu welcher er von dem griechischen Heere berufen ist. Wir haben bei den Verhandlungen, welche in London mit den drei Großmächten geführt worden sind, die so häufig zur Meinung des Kaiserthums Griechenland beigetragen und ein ungeschwächtes Interesse für sein Gelingen bewahrt haben, die Vereinigung der jenseitigen Inseln mit dem griechischen Königreiche als Bedingung für Annahme der Krone gestellt.

Hierauf trat Prinz Wilhelm auf die oberste Stufe des Thrones vor Linken des Königs, der ihm in einer herzlichen Ansprache seinen Glückwunsch sagte und ihm die Insignien des Kaysers überreichte. Die Deputation wurde entlassen und begab sich in demselben feierlichen Aufzuge, in welchem sie gekommen, nach dem Palais des Prinzen Christian zu Dänemark, wohin dieser mit seinen Söhnen im Voraus zurückgekehrt war und wo der junge König dann die griechischen Abgesandten empfing.

„Mit welcher Freude habe ich den ersten Schritt der Repräsentanten des hellenischen Volkes empfangen und mit innerer Bewegung habe ich bemerkt, durch den Mund des Königs ausgesprochen zu werden, dessen Name mit unerschütterlichem Vertrauen an der Würdevollheit Griechenlands geknüpft ist.“

Kopenhagen, 6. Juni. (H. C.) Die gestrige Feier des vierzigjährigen Bestehens unsers Grundgesetzes war vom Wetter sehr begünstigt, und daher die überaus große Theilnahme an dem großen Festzuge, welcher sich um 5 Uhr vom Exercierplatz nach Schlosse Christiansborg in Bewegung setzte, um dem König seine Huldigung darzubringen.

— Aus dem Herzogthum Schleswig sind wieder in diesen Tagen mit der Eisenbahn Batterien nach Döhlstein abgegangen.

Walmö, 4. Juni. (Nat. Z.) Aus Stockholm wird vom 3. d. M. officiell gemeldet: Die preussische Regierung hat einem ihr von der schwedischen gemachten Vorschlag zur Anlegung einer unterseeischen Telegraphenverbindung zwischen dem südlichen Schweden und der Insel Rügen angenommen.

St. Petersburg, 6. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt eine Adresse der Universität Kjeff an den Kaiser. Es heißt darin, eine Handvoll Polen hätten in dieser durchs russischen Stadt einen Empörungsvorschlag gemacht, sie seien dazu von außen geholt worden; „wenn aber fremde Mächte Tod und Zerstörung ins russische Land bringen wollen, so wird sich die ganze Nation, Sire, um Ihr Banner schaaren.“

Warschau, 7. Juni. Der „Wiener Btg.“ werden die nachstehenden telegraphischen Depeschen mitgeteilt: Eine von Konowicz geführte Bande hätte sich in den Wäldern von Kojowice an der Grenze der Gouvernements Warschau und Radom vereinigt.

Konowicz, Sendoroff und Lobanski, auf deren Befehl viele friedliche Einwohner getödtet worden waren, sind am 5. Juni nach kriegsgerichtlichem Spruch hängirt worden. — Die 3000 Mann starken vereinigten Bataillone Oberoffiziers, Blodoff's und Szumanski's sind durch zehn Tage von Lody bis Chodz an der preussischen Grenze verfolgt worden.

New-York, 30. Mai. (Ber. „Americ's“) Nach mehreren siegreichen Schlachten, welche den Conföderirten 6000 Gefangene mit 74 Kanonen kosteten, cernirt und bombardirt General Grant seit dem 18. d. M. Vicksburg. Er meldet vom 25. den günstigen Fortgang der Belagerung. Berichte aus dem südlichen Lager zufolge verlor er in fruchtlosen Stürmen 10,000 Mann.

Die Berichte aus Mexico lauten widersprechend. Einerseits verläutet, die Belagerung Guadalupe durch die Franzosen dauere fort, andererseits heißt es, Comonfort habe Puebla durch 15,000 Mann verlassen, und die Franzosen hätten sich, die Belagerung aufgebend, gegen Orizaba zurückgezogen.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Department des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Erzieht: ist das Pfarramt zu Erlbach (Württemberg) durch Ernennung; Coll. für die beiden des königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; das Pfarramt zu Lampertheim (Sachsen); Coll. das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die Kirchschullehre zu Bärensdorf (Pomm.) durch Ernennung; Coll. Herr Graf Dolvenhal-Böschau, königl. Hofkammerherr; die Schulstelle zu Wegsbach (Pomm.); Coll. für die beiden des königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Department der Finanzen. Bei der Finanzministerialkanzlei und den übrigen Departements des Ministeriums: Karl Theodor Fischer, jetziger Finanzcalculator, als Finanzrechnungsführer; Friedrich Wilhelm Arnold, jetziger Finanzrechnungsführer, als Finanzcalculator; Karl Friedrich Glauche, jetziger Distrikt bei der Hauptverwaltung der westlichen Staatsbahnen, als Finanzrechnungsführer.

Dresdner Nachrichten vom 9. Juni.

8 Seiten des Stadtraths wird der zweite Termin der Stadtaulage vom Grundwerth und nach den Mietzinsen ausgeschrieben, welche in der bisherigen Höhe (18 Pfennige vom Hundert des Grundwerthes und 6 bis 3 Pfennige vom Thaler des Mietzins oder Pachtzins) in der Zeit vom 15. bis 22. d. M. durch die Hausgesamtheit, beziehentlich Administratoren, bei der Stadtsteueramthe abzuentscheiden ist.

Der Bau der Terrassenstiege schreitet rasch vorwärts und wird wahrscheinlich in 14 Tagen vollendet sein, wonach bloß noch das Trottoir zu legen und die nöthigen Späherungen vorzunehmen sind.

Mit allerhöchster Genehmigung ist der in der Antonstadt zwischen der Königsbrüder Straße und der Klauengasse neu angelegten Straße die Benennung „Jordanstraße“ und der in der Birnbaum'schen Vorstadt bei der Pillniger Straße durch das vormalige Wismar'sche Grundstück angelegten Straße der Name „Matthildenstraße“ beigelegt worden.

Die geologische Sammlung des kgl. mineralogischen Museums ist wegen Unschicklichkeiten aus einige Wochen geschlossen.

Mit Bezugnahme auf die über ein, gestern Morgen in Riesa stattgefundenes Feuer hier verbreitete Nachricht können wir mittheilen, daß in dem dortigen Casernengebäude nur die Scheune eines Gutbesizers mit den Vorrichtungen, sowie einigen darin befindlichen Militärutensilien abgebrannt ist.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 7. Juni. (Abl.) Da die freiwilligen Anmeldungen zur gastfreundlichen Aufnahme von Turnern während des allgemeinen deutschen Turnfestes sehr spärlich erfolgt sind, hat der Wohnungsausschuß für das Turnfest ein Rundschreiben in die Häuser geschickt, worin er die thätige Mitwirkung und Unterstützung aller Bewohner der Stadt in Anspruch nimmt.

Leipzig, 7. Juni. Der „Wiener Btg.“ werden die nachstehenden telegraphischen Depeschen mitgeteilt: Eine von Konowicz geführte Bande hätte sich in den Wäldern von Kojowice an der Grenze der Gouvernements Warschau und Radom vereinigt.

vertreter, Stadtrath Behring und Adolph Kofe, aufgenommen worden. Während der Feiern der Feier des 19. Octobers zur Erinnerung an die Sprengung der Gießerei durch die Franzosen an der Frankfurter Straße, hielt an der Spitze ein Denkmal errichtet, in dem dem Festauschuß für die 50jährige Feier der Völkerschlacht zur Erinnerung eines Denkmals in der Nähe der Stadt und des Schlachtfeldes die öffentliche Seite der Stadt hauptsächlich ins Auge gefaßt worden.

Chemnitz, 3. Juni. Der Chemnitzer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung hat im verflossenen Vereinsjahre eine Einnahme von 1070 Thlr. 28 Sgr. erzielt, worunter ein Legat von 200 Thlr.; das ist trotz des minder guten Geschäftsganges in dem zum Verein gehörigen Betriebs eine ebenso hohe Summe, als in den früheren Jahren; ja sie steigt noch höher, wenn eine für die evangelische Gemeinde zu Oßtra-Rotenhaus in bester Stadt unternehmene Privatkaufmannschaft, deren Vertrag sich auf 800 Thlr. belief, hinzugezählt wird.

Glauchau, 5. Juni. (Bl. Tgl.) Kürzlich ist zwischen den Stadtraths zu Glauchau, Glauchau, Plauen und Meerane wegen des Theaters auf den nächsten Winter verhandelt, und wie wir hören, ein Beschluß dahin gefaßt worden, daß die betreffende Concession nochmals an die Theaterdirectoren Beder und Lehmann theilt werde.

Altenberg, 8. Juni. (W. Z.) Am 4. Juni ist der Rath- u. Polizeicommissar Dr. jur. Stenger in Glauchau zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden.

Statistik und Volkswirtschaft.

Helmstedt, Brestlau, 8. Juni. (Schied. Bg.) Seit dem frühen Morgen ist heute das hiesige Schiffschiff in vollen Zug, nachdem bereits gestern und vorgestern, nach dem Bekanntwerden des sehr günstigen Schiffschiffes, bedeutende Ankünfte beobachtet worden waren.

Stettin, 4. Juni. (S. D. Bl.) Gestern erschienen nach wie in früherer Zeit mit dem Hochwasser der preussischen Reichs-Flüsse Eisenbahnwagen zusammen. Ihnen folgten ein einziger Eisenbahnwagen, der hiesig Schiffschiff anbrachte.

Stettin, 4. Juni. (S. D. Bl.) Gestern erschienen nach wie in früherer Zeit mit dem Hochwasser der preussischen Reichs-Flüsse Eisenbahnwagen zusammen. Ihnen folgten ein einziger Eisenbahnwagen, der hiesig Schiffschiff anbrachte.

Nachste Dampfboot nach Nordamerika. Von Liverpool: „Hibernia“, 10. Juni, Nachmitt. 1/2 Uhr. „Gibbs & Rowe“ über Cap-Horn am 11. Nachmittags 1/2 Uhr in Queenstown; „Dorchester“, 11. Juni, Nachmitt. 1/2 Uhr, über Cap-Horn am 12. Nachmittags 1/2 Uhr, über Cap-Horn am 13. Nachmittags 1/2 Uhr in Queenstown; „Seymour“, 12. Juni, Nachmittags 1/2 Uhr, über Cap-Horn am 13. Nachmittags 1/2 Uhr in Queenstown; „Seymour“, 13. Juni, Nachmittags 1/2 Uhr, über Cap-Horn am 14. Nachmittags 1/2 Uhr in Queenstown; „Seymour“, 14. Juni, Nachmittags 1/2 Uhr, über Cap-Horn am 15. Nachmittags 1/2 Uhr in Queenstown.

Der Eisenbahnverkehr der Stadt Dresden im Jahre 1862.

Die Ergebnisse des Schiffschiffverkehrs auf der Elbe nach und von Dresden in dem Jahre 1862 können, dem Vorjahre gegenüber, nicht gerade günstig genannt werden. Mangelnde Umsätze wirkten auf den Güterverkehr auf der Elbe überhaupt nachtheilig ein und machten ihren Einfluß mehr oder weniger auch auf den Eisenbahnverkehr geltend.

Auf die Schiffschiffverhältnisse haben diese Umstände so sehr einzuwirken, als es in der Natur der Sache liegt, daß diese die durch Mangelnde Umsätze hervorgerufenen Schwierigkeiten nur schwer oder gar nicht zu überwinden vermag, und der dadurch bedingte Verlust nicht selten den ohnehin herabgedrückten Frachtpreisen zuzusetzen oder zum Theil in Frage stellt.

Bei allen unangünstigen Verhältnissen indeß, mit welchen die Schiffahrt im vorigen Jahre zu kämpfen gehabt hat, wird sich der Ausfall in dem gesamten Schiffverkehr der Stadt Dresden doch nicht viel höher als auf 100,000 Centner veranschlagen lassen.

Der Verkehr mit Gegenständen der niedrigeren Classen im Ganzen günstig geblieben. Die wichtigste Zusammenstellung weist zwar in der Anzahl der Schiffe, welche mit Dresden verkehrt haben, für das Jahr 1862 eine sehr bedeutende Zunahme gegen das Jahr 1861 nach; allein es ist diese Zunahme nur imaginär, weil im letzten Jahre die amtlichen Aufzeichnungen, insbesondere was die Ladungen an Holz, Braunkohlen und Steinen anlangt, noch nicht in der erforderlichen Vollständigkeit geführt worden sind.

Trotz bei Getreide ein wesentlicher Ausfall sich ergeben würde, stand zu erwarten, da größere Aufgebau für England und Frankreich, wie für im Vorjahre vorhanden waren, fehlten. Im Uebrigen aber hat sich der

Es wurden nämlich an den sämtlichen Landungsplätzen Dresdens:

Table with columns: Im Jahre, 1862, 1861, Mittel 1862. Rows: Ausgeladen, Eingelesen, Summa.

Table with columns: 1862, 1861, Mittel 1862. Rows: Eisenwaaren, Holz, Mehl, etc.

Table with columns: aus, beziehentlich nach, die Einfuhr nach Dresden, die Ausfuhr aus Dresden.

Das Gewicht der Ladungen, welche in Dresden geladet oder eingenommen wurden, anlangend, so berechnet sich solches, ohne Rücksicht auf Schleppe- oder Segelschiffe, Berg- oder Thalfahrt, für jedes der 6807 Fahrzeuge, welche in Dresden aus- oder eingelesen haben, durchschnittlich auf 924 Centner, ferner für jeden Schleppe- oder Berg- oder Thalfahrt auf 932 und in der Thalfahrt auf 1016 Centner, inwiefern für jedes Segelschiff in der Berg- oder Thalfahrt nicht getrennt gehalten ist, führte jedes Fahrzeug durchschnittlich 817 Centner in Ladung, und zwar bei der Einfuhr 819 und bei der Ausfuhr 658 Centner.

Main table with columns: 1862, 1861, Mittel 1862. Rows: Eisenwaaren, Holz, Mehl, etc.

Table with columns: bei der Einfuhr, bei der Ausfuhr, bei der Einfuhr und Ausfuhr.

Die Schlepplöhne unter Hamburger Flagge gehörten der norddeutschen, die unter preussischer Flagge der Hamburg-Wagdeburger und die unter österreichischer Flagge der Prager Schiffahrtsgesellschaft an.

An dem Schiffahrtsverkehr nach und von Dresden waren abernennig Fahrzeuge (ausgeschlossen Segelschiffe und beziehentlich Floßkörper) sächsischer Flagge beteiligt. Derselben machten 71,4% aller Fahrzeuge aus, und zwar 78% bei der Einfuhr und 18,4% bei der Ausfuhr. Bei der Einfuhr wurden überhaupt 4727 sächsische Fahrzeuge verwendet und es brachten davon Ladung aus Sachsen selbst 4352 oder 92,4%,

Bei der Einfuhr kamen namentlich vor:

Die Schlepplöhne dagegen beschäftigte nur 139 der sächsischen Fahrzeuge, und davon hatten Ladung nach Preußen 59 oder 42,4%, nach Sachsen 37 oder 26,9%, nach Oesterreich 29 oder 20,8% und Hamburg 14 oder 10,1%.

Bei der Ausfuhr kamen namentlich vor:

Für das „Asyl für erwachsene taubstumme Mädchen“ sind ferner bei mir eingegangen: 20 Thlr. von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, 25 Thlr. von E. F. 10 Thlr. von Frau v. D. (beide letztere Posten durch die Frau Vorkeberin des „Asyls“). Ich danke auch für diese Gaben mit dem schuldigen und gerühmtesten Danke. Dresden, am 9. Juni 1863. Ackermann, Geschäftsführer des „Asyls.“

Direct importirte Hav.-Cigarren und andere kostbare Sorten, auch wirklich preiswerthe, sehr beliebt gewordene Cigarren zu 20, 22, 25, 30 und 33 Thlr. pr. Kille empfiehlt Kennern zur gefälligen Beachtung. Aloys Beer in Dresden, Schloßstraße, neben dem königl. Schlosse.

Ein Gärtner, welcher in allen der Gärtnerlei bewandert ist und sich auf persönliche Empfehlungen berufen kann, findet den 1. Juli Aufnahme auf dem Rittergute Frankenhain bei Weitzschen.

